**Das Kleines Zittauer Fastentuch**
**in der Ev. Stadtkirche Gronau**

Auf Vorschlag von Pfarrer Thorsten Brüggemann, St. Agatha Epe, und unserem regen Gemeindeglied und ehemaligen Presbyter Günter Roeßink, inspiriert von Dr. Udo Knüvener und dessen Sohn, Dr. Peter Knüvener, Direktor des Zittauer Museums, ist es ermöglicht worden, dass das Kleine Zittauer Fastentuch in unserer Ev. Stadtkirche Gronau während der diesjährigen Passionszeit von Aschermittwoch bis Karsamstag (14. Februar bis 30. März 2024) zu sehen ist. - Natürlich nicht das kostbare Original aus dem Jahr 1573, sondern „nur“ eine Kopie in Originalgröße von 3,40 m (Breite) x 4,15 m (Höhe). Trotz beachtlichem Maß ist es kleiner als das Große Zittauer Fastentuch von 1472 und zudem etwas mehr als 100 Jahre jünger, aber deshalb nicht unbedeutender. Das Besondere an ihm ist, dass es das einzige bekannte Fastentuch ist, das von einer *evangelischen* Gemeinde in Auftrag gegeben wurde:

Ein unbekannter Maler hat es 1573 als Auftragsarbeit der evangelischen Gemeinde in Zittau nach einer Vorlage des Lütticher Künstlers Lambert Lombard geschaffen. Dort in Zittau, das heißt in der Johanniskirche, verhüllte es bis 1684 den Hochaltar während der Passionszeit, die in der katholischen Tradition bekanntermaßen Fastenzeit genannt wird.

Eigentlich sind Fastentücher im katholischen Glauben beheimatet. Dort verdecken sie während der Fasten- bzw. Passionszeit Reliquien und Kreuze in Kirchen, vermutlich schon seit über 1.000 Jahren. Konkret waren/sind sie zwischen Altar und Gemeinde aufgehängt und geben somit nicht den Blick auf das Zentrum des Chor- bzw. Altarraums frei – auf Christi Kreuz.

So wird es in diesem Jahr in St. Agatha Epe mit dem Großen Zittauer Fasten-tuch sein (Maß: 6,80 m Breite und 8,20 m Höhe), natürlich auch „nur“ eine Kopie des zu kostbaren Originals, das zu den ältesten und größten Fastentüchern überhaupt zählt.

Auch hier gilt: Nomen est omen! - Fastentücher wurden auch als Hungertücher oder als Schmachtlappen bezeichnet, weil sie den nach der Eucharistie „hungernden“ bzw. „schmachtenden“ Gläubigen den Anblick des „Allerheiligsten“ verwehrten. Das körperliche Fasten der Gläubigen in der Fastenzeit vor Ostern wurde durch eine eucharistische Enthaltsamkeit ergänzt.

Die frühen Fastentücher waren wohl einfarbig violett, also in der liturgischen Farbe der Passionszeit, und blieben auf die Verhüllungs-funktion beschränkt. Später begann man sie mit Motiven der Heils-geschichte zu besticken oder zu bemalen. Auf diese Weise wurden Motive der Passion Jesu Christi, seines Leidens und Auferstehens, anschaulich visualisiert – anfänglich in einer Zeit, als die wenigsten Menschen lesen konnten und somit bildhafte Darstellungen brauchten.

Obwohl die Reformation, zeitlich zwischen den beiden Zittauern Fastentüchern einzuordnen, auch Fastentücher ablehnte und aus evangelischen Kirchen verbannte, war das in Zittau anders: Das Große Zittauer Fastentuch von 1472, also wenige Jahrzehnte vor der Reformation geschaffen, überlebte die Reformation und den binnenkirchlichen „Bildersturm"; das Kleine Zittauer Fastentuch von 1573 ist erst nach dem Tod der großen Reformatoren entstanden, und zwar auf Wunsch der evangelischen Gemeinde in Zittau. *„Insofern kann es auch als ein Zeichen der toleranten Gangart der Konfessionalisierung verstanden werden, die in der Oberlausitz ganz anders verlief als im übrigen Europa."*, so ein Resümee kirchengeschichtlicher Forschung. Für uns hier vor Ort sind beide Zittauer Fastentücher ein verbindendes Symbol für eine notwendige, sinnvolle ÖKUMENE in ganz Gronau.

Die Verbindung nach Zittau entstand über die Familie Dr. Knüvener; Dr. Peter Knüvener, gebürtig aus Gronau-Epe, ist dort Direktor des Zittauer Museums und hat über seinen Vater, Dr. Udo Knüvener, Arzt in Epe, die Idee zu uns gebracht, beide Zittauer Fastentücher (als Kopie) während der Fasten- bzw. Passionszeit „auszustellen". In einem Gespräch mit Pfarrer Thorsten Brüggemann wurde der gute Gedanke aufgenommen, dies bewusst in einer katholischen und in einer evangelischen Kirche zu tun, also in der St. Agatha Epe und in der Ev. Stadtkirche Gronau.

Das Große Zittauer Fastentuch erzählt in 90 Bildern Gottes Geschichte Gottes mit uns Menschen. Zu ihm wird es in St. Agatha Epe unterschiedliche Programmpunkte geben, zu denen auch wir herzlich einladen. - Das Kleine Zittauer Fastentuch wird in der Ev. Stadtkirche zu sehen sein

**an jedem Mittwoch in der Passionszeit**
**von 16.00 bis 17.00 Uhr.**

Zum Kleinen Zittauer Fastentuch ein paar Details: Im Zentrum ist die Kreuzigung Christi dargestellt. Maria, Johannes und die unter dem Kreuz kniende Maria Magdalena blicken zu dem sterbenden Jesus Christus auf. Ein Engel umschwebt Jesus und fängt mit einem Kelch das aus der Seitenwunde fließende Blut auf. - Kopf und Beinknochen in der linken unteren Ecke symbolisieren den „ersten" Menschen: Adam, mit dem die Sünde in die Welt kam. - Der aus einem toten Baumstumpf sprießende Zweig weist auf unsere Hoffnung auf Gott hin.

Umrahmt wird das Geschehen von etwa 30 Symbolen der Passion Jesu

99 Jahre lang war das Kleine Fastentuch gemeinsam mit dem Großen in Gebrauch, weitere 12 Jahre offensichtlich allein. In den Bestand des 1854 begründeten Zittauer Stadtmuseums übergegangen, war das Tuch dort bis 1968 dauerhaft ausgestellt. Danach war das stark verschmutzte und durch einige Löcher beschädigte Tuch nur noch zu bestimmten Anlässen gezeigt worden. 1994 hat man es professionell gereinigt, die schadhaften Stellen dubliert und retuschiert. Nun wird es seit November 2005 dauerhaft ausgestellt.

Auch wenn es hier vor Ort „nur" eine Kopie ist: Schauen Sie es sich an! Es ist eindrucksvoll.

Pfarrer Uwe Riese